



Die Landesbühnen Sachsen stellten vor der Carmina-Burana-Aufführung am Sonntag das neue Nationalpark-Lied vor: Dr. Dietrich Butter (l.), Leiter Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz, bekam vom Landesbühnen-Intendant Manuel Schöbel (2.v.l.); Caroline Mirisch vom Freundeskreis der Landesbühnen und Komponist Axel Langmann die ersten CDs mit dem Lied geschenkt.

Foto: Marko Förster

Eine Hymne für den Nationalpark

Was schenkt man bloß zum 25. Geburtstag? Die Landesbühnen hatten eine Idee.

VON HEIKE SABEL

Die Besucher der Felsenbühne Rathen bekamen am Sonntagabend eine Zugabe. Und zwar schon vor der abendlichen Aufführung von Carl Orffs Carmina Burana. Sie waren Gäste einer Premiere und damit die ersten, die das Nationalparklied „Von Uttewalde bis zum Hermannseck“ hörten, aufgeführt vom Orchester und dem Chor der Landesbühnen sowie der Singakademie Dresden.

Das Lied ist nicht nur ein Lied, es ist ein Kunstwerk aus Textcollagen, Musik und dem eigentlichen Lied am Ende. Die Texte schrieb der Schauspieler und Sächsische Schweiz-Kenner Tom Hantschel, komponiert hat es der gebürtige Rathener Axel Langmann. Während Langmann anwesend war, konnte Hantschel die Premiere leider nicht selbst erleben, er hatte Auftritt im Stammhaus in Radebeul.

Das Lied beginnt mit gesprochenen Texten, über den Bilch, das Maskottchentier des Nationalparks, über die Tierwelt, die Sinne und die Stadtflucht. Gleichzeitig erklingen die Namen vieler Berge, Felsen, Wände und Täler in der Sächsischen Schweiz. Das ist künstlerisch sehr interessant, für den Zuhörer, dem Begriffe wie Hüllenschluchte, Raumberg und schwarzes Horn nicht geläufig sind, allerdings schwer zuzuordnen und zu verstehen.

Das Lied selbst ist eine romantische Liebeserklärung an die Sächsische Schweiz. Die Melodie, sagen die Sängerinnen und Sänger, sei einfach. Ins Ohr geht sie trotzdem nicht beim ersten Mal. Es ist eben kein Rennsteiglied für die Sächsische Schweiz. Noch nicht, denn nach dem fünften Mal Hören ist das anders, verspricht Landesbühnen-Intendant Manuel Schöbel.

Er wollte dem Nationalpark Sächsische Schweiz zu seinem 25-jährigen Bestehen

als Freund etwas für die Ewigkeit schenken. Komponist Axel Langmann fand die Idee gut und machte sich etwa zwei Monate lang ans Werk. Der Freundeskreis der Landesbühnen unterstützte die Idee ebenfalls und zahlte das Honorar.

Die Beschenkten waren überrascht und am Sonntag wohl fast aufgeregter als die Musiker und der Komponist. Schließlich bekommt man nicht alle Tage ein Lied gewidmet. Dass das erst jetzt zum 25. Geburtstag und nicht schon eher passierte, sei wohl auch darauf zurückzuführen, dass die Landesbühnen noch nicht so lange Nationalparkpartner sind, sagt Parksprecher Hanspeter Mayr. Oder schlichtweg darauf, dass bisher keiner eine solche Idee hatte. Mit dem Bilch als Maskottchen, dem Haus in Bad Schandau und dem Lied hat der Nationalpark nun reich beschenkt.

Dr. Dietrich Butter, der Nationalparkchef, war denn ob des musikalischen Ge-

schenkes auch sehr beeindruckt und lud alle zum Feiern ein. Das ganze Jahr gibt es Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums. Und zu denen soll nun immer öfter auch das Lied „Von Uttewalde bis zum Hermannseck“ erklingen. Vielleicht studiert Axel Langmann das Lied auch mit dem Rathener Chor ein, den er leitet.

Der Text

■ In Stein, in Stein, in Stein gemeißelt durch die Zeit des Menschen Vergänglichkeit. Die Berge stehen in Harmonie, hier klettert die Fantasie, es springt das Herz, es lehrt uns wieder Menschlichkeit. Natur mit stiller Poesie. Die Seele fliegt hier himmelwärts. So überirdisch ist der Reiz der Sächsischen Schweiz, der Sächsischen Schweiz, der Sächsischen Schweiz.